

und eindeutigen Bezeichnungen der elementaren Sinnesempfindungen liefern die besten, die höhere seelische Zustände bezeichnenden Abstracta die schlechtesten A. Dabei muß noch Eines auffallen. Pat. hat am häufigsten in Adjectiven geantwortet; und da andererseits die Adjectiva der 1. Abtheilung die besten A. lieferten, so darf man wohl annehmen, daß beides seinen Grund darin habe, daß der Vorstellungsschatz der Pat. hauptsächlich aus Adjectiven besteht. Daher werden diese Worte, da sie ihr am geläufigsten sind, von ihr am meisten zu Antworten verwandt. Andererseits liefern sie aber auch die besten A.; denn ihr Bekannt- und Geläufigsein besteht ja gerade in ihrer reichlichen associativen Verknüpfung. Jedem Worte kommt daher auch eine subjective Qualität zu, die eben in seiner Geläufigkeit besteht und die objective Qualität der A. beeinflusst.

Die Dauer der A. erwies sich von verschiedenen Factoren abhängig. Je höher eine A. qualitativ steht, einen je weiteren Weg also die Versuchsperson vom Reizwort zur Antwort zurückzulegen hat, um so mehr Zeit ist dazu erforderlich, um so größer ist also die Dauer der A. Dies gilt jedoch nur für Reactionen auf ein und dasselbe Wort. Kommen mehrere Reizworte in Betracht, so macht sich ein zweiter, mit dem ersten zum Theil concurrirender Einfluß geltend: die subjective Qualität des Reizwortes. Je geläufiger es nämlich dem Reagenten ist, um so leichter und schneller führt es zu fernliegenden also hochstehenden A. Bei Vergleichung größerer Gruppen ist also die Dauer bei derjenigen die größte, welche die geringwerthigsten A. liefert. Schließlich übt auch noch die Uebung einen verkürzenden und ebenso verbessernden Einfluß auf die A. aus.

Eine Fixirung der Antworten, wie man sie bei der häufigen Wiederholung der Versuche erwarten könnte, trat nur in geringem Maasse ein; alsdann in enger Beziehung zur subjectiven Qualität des Reizwortes. Je höher dieses stand, je besser daher auch die zugehörige A. war, um so geringer war die Fixirung. Die schlechtesten A. boten die meisten Chancen zur Wiederholung.

MOSKIEWICZ (Breslau).

WARNER FITE. *The Associational Conception of Experience.* *Philos. Review* 9, (3), 268—292. 1900.

Verf. unterzieht die Behauptung der Associationisten, daß unsere Gedankeninhalte und Kategorien lediglich aus der Erfahrung stammen, einer Prüfung und kommt zu dem Resultat, daß nicht die Erfahrung durch regelmäßige Wiederholung Begriffe wie Raum und Causalität schaffe, sondern daß vielmehr Erfahrung erst zu Stande komme durch urtheilende Verarbeitung der gegebenen ungeordneten Eindrücke, d. h. auf apperceptivem Wege. Der Associationismus ist nicht eine empirische Theorie, sondern eine physiologische Hypothese.

W. STERN (Breslau).

G. SAINT-PAUL. *L'étude des langues au point de vue psycho-physiologique.* *Rev. scientifique* 12 (2), 43—48. 1899.

Ausgehend von einer kurzen Besprechung der verschiedenen Typen des inneren Sprechens und des Wortgedächtnisses scheidet der Verf. jenen Vorgang der Spracherlernung, wobei analog dem Erlernen der Muttersprache